

VIER HERAUSFORDERUNGEN ZU VERGEBEN

Ein Impuls zum Abend der Barmherzigkeit und zur Beichte von Dr. Daniela Riel

Vier Thesen über das Vergeben

Sie werden mir vielleicht recht geben, dass Vergeben, Verzeihen und um Vergebung bitten zu den herausforderndsten Dingen in unserem Leben zählen - zu den mühsamsten und anstrengendsten.

Es kostet mich etwas, jemandem zu vergeben, der wirklich schuldig an mir geworden ist - und umgekehrt fällt es alles andere als leicht, ein eigenes Fehlverhalten offen anzusprechen und um Verzeihung zu bitten.

Und zugleich werden Sie mir vielleicht auch darin recht geben, dass es mitunter die schönsten und befreiendsten Momente in unserem Leben sind, wenn sich Versöhnung ereignet. - Wie schön ist der Friede nach dem Streit! - Wie wohltuend ist es, den Satz zu vernehmen: *Ich verzeihe dir!* „*Samma wieda guad*“.

Ähnlich verhält es sich mit einer offenen Aussprache, z.B. in der Ehe, über Dinge, die einen stören, ärgern oder gar verletzen - es kostet immer Überwindung, eine solche Aussprache anzustoßen, denn sie erfordert, dass ich etwas von meinem Innersten preisgebe. Und doch geht das Leben hernach glücklicher, leichter, befreiter weiter. - Je offener und tiefgründiger die Aussprache war, umso intensiver ist dieser Effekt.

Vielleicht geben Sie mir sogar in einer dritten Punkt recht: oft ist es gerade die ehrliche Aussprache, die hilft, eine zwischenmenschliche Beziehung zu vertiefen, reifen und schöner werden zu lassen — An kaum etwas Anderem wächst man so sehr - als Einzelperson und in seinen Beziehungen - wie an den Reibereien, wenn ihnen ein ehrliches Ringen um einen Neubeginn folgt.

Und ein Viertes, in dem Sie mir vielleicht recht geben: Fehler, Versäumnisse, Reibereien und Aussprachen gehören zu unserem Leben dazu - denn keiner von uns macht immer alles richtig

„Lasst euch mit Gott versöhnen!“

All diese Aspekte, die ich jetzt im Blick auf das menschliche Leben darzulegen versucht habe, treffen auch auf unsere **Gottesbeziehung** zu.

Jeder kennt die Situationen im eigenen Leben, in denen man aufrichtige Liebe schuldig geblieben ist - das nennen wir Sünde.

Jede Sünde belastet unsere Beziehung zu Gott, so wie z.B. jeder Fehltritt in der Partnerschaft die Beziehung zum Partner beeinträchtigt - je mehr sich ansammelt und anstaut, umso größer die Beeinträchtigung - wenngleich Gott nie aufhört, uns zu lieben (wie Eltern wohl ihren Kindern immer zugetan sind, egal was sie tun oder wie sie sich verhalten).

Der Apostel Paulus ermutigt uns:

„Wir bitten an Christi statt: Lasst euch mit Gott versöhnen! Er hat den, der keine Sünde kannte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm Gerechtigkeit Gottes würden.“

(2 Kor 5,20f)

„Lasst euch mich Gott versöhnen“ - Die Beichte ist die immer neue Versöhnung mit Gott - sie ist nichts anderes als die wohltuende Aussprache mit Gott, in der ich mir alles von der Seele reden darf, was mich belastet:

- Wie ich in einer Aussprache mit einem lieben Menschen sagen darf, was mich stört, so darf ich in der Beichte ansprechen, womit ich meine Probleme im Glauben oder mit Gott habe.
- Hier finden persönliche Fragen und Zweifel ihren Platz.
- Beichte ist der Ort, um Gott im Blick auf bewusst gewordene Fehler um Vergebung zu bitten.
- „Denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark“ (2 Kor 12,10b). —> Gott die eigene Schwäche hinhalten und dabei spüren, wie Gott selbst - gerade in unserer Schwäche - unsere Stärke ist.

Das Tolle an der Beichte: Gottes befreiender Zuspruch „Ich vergebe dir“ ist mir gewiss - denn er wird mir durch den Priester, der zu absolutem Stillschweigen über die Inhalte des Gesprächs verpflichtet ist, stellvertretend für Gott zugesprochen.

Meine Sünden sind dann wie ausgelöscht - sie sind nicht mehr da! Gott ist nicht nachtragend und Gott ist treu: meine Bitte um Vergebung wird bei ihm immer auf offene Ohren stoßen - und obendrauf: Gott wird mir dabei helfen, die Wunden in mir und in den anderen, die ich verursacht habe, zu heilen.

Die Ähnlichkeit der Aussprache mit einem Menschen und mit Gott

Ich habe zu Beginn vier Punkte benannt:

- Eine Aussprache erfordert Anstrengung - das tut auch die Beichte: es erfordert Kraft, sich aufzuraffen.
- Eine Aussprache führt zu der Erfahrung von Freude, Glück und innerer Freiheit - das tut auch die Beichte: Wie erlösend ist der Freispruch Gottes: Ich vergebe dir - alles - bedingungslos!
- Eine Aussprache lässt Beziehungen reifen wie kaum etwas Anderes: So ist es auch mit der Beichte - sie ist Beziehungspflege mit Gott und untereinander. Es ist die Aussprache, durch die man mitunter am stärksten in der Gottesbeziehung wächst.
- Und der vierte Aspekt: Fehler kehren immer wieder, Aussprachen sind immer wieder auf's Neue notwendig: das gilt auch für unsere Gottesbeziehung.

Bei Gott dürfen wir immer wieder mit den gleichen Fehlern anklopfen - er macht uns keine Vorwürfe; er schenkt uns stets einen Neuanfang

Ich möchte Sie ermutigen, diese Aussprache mit Gott heute zu wagen - Sie werden spüren dürfen, wie sehr sie die Beichte für alle Herausforderungen im Alltag stärken wird.